

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Jungfrau 2006 Kanyâ

Brief Nr. 5 / Zyklus 20 – 23. Aug. bis 23. Sept. 2006 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.

May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 5 / Zyklus 20 – 23. August bis 23. September 2006 – ൬

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr	4
Botschaft für den Monat Jungfrau ൬	5
Botschaft des Lehrers • Gegenwart	6
Lord <i>Krishna</i> • <i>Gîtâ-Upanishade</i> — Ewiger Pfad	7
Meister <i>CVV</i> • Gespräche — Mein Versprechen	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Heilung	9
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i>	10
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Fundamentaler Fehler.	11
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Lösung für <i>rajasische</i> Personen	12
<i>Vidura</i> • Lehren der Weisheit	13
<i>Shirdi Sai</i> • Worte der Weisheit — Mein Versprechen	14
Botschaft von <i>Śrî Râmkrishna</i> • Die Methode des <i>Jnâna Yoga</i>	15
Jüngerschaft • 5. Christus	16
Eine Seite für Jugendliche • Ethik, MITHILA Editorial 6.	18
Buchvorstellung: ÜBER DIE LIEBE	19
PARACELsus – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 23	20
Die Natur und die Eigenschaften des Tierkreiszeichens Krebs ☊ (Teil 19)	22
Einleitung aus dem englischen Buch THE STEPS OF SILENCE, (Teil 6)	26
Die Planeten im Monat Jungfrau 2006.	29
Kalenderdaten.	30
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
<i>OM</i>	4. Umschlagseite

Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen
 Web: www.kulapati.de, Mail: wtt@kulapati.de
 Telefon: +49-(0)2196-971 811, Telefax: +49-(0)2196-911 66
 Bankverbindung: Postbank Hamburg (BLZ 20010020) Konto-Nr. 30 546 201
 BIC: PBNKDEFF, IBAN DE86 2001 0020 0030 5462 01

Gebet für das Jahr *

**Wash Karma in space.
On the deep blue slate
paint ever-elevating colours,
ever at the feet of the Master
in the *Vaiśākha* valley.**



Jungfrau-Vollmond am 7. September 2006 um 20⁴² Uhr MESZ
(Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

* Die deutsche Übersetzung und der Kommentar aus dem englischen Buch OCCULT MEDITATIONS von Master K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Visakhapatnam, wurden im Vaisakhbrief Widder 19/12 vom März 2006 gegeben.



Botschaft für den Monat Jungfrau

Jeder Eingeweihte spricht vom Reich Gottes auf Erden und sagt, es ist eine Tatsache, dass es ein solches Reich gibt. Die Jungfrau-Energie ermöglicht uns, es zu erfahren. Das Zeichen Jungfrau steht für Reinheit. Wenn auf allen drei Ebenen Reinheit erreicht wurde, tritt das Reich Gottes innerhalb des Menschenreiches in Erscheinung.

Der Mensch ist ganz darin vertieft, materielle Gewinne und Anschaffungen zu machen, seine Wünsche zu erfüllen, und er ist von unzähligen Gedanken und Vorstellungen in Anspruch genommen. Reinheit ist das Mittel, durch das er sich aus dieser dreifachen Inanspruchnahme herauswinden kann. Wenn dies einmal geschehen ist, sieht der Mensch das Überirdische, das im Weltlichen verborgen ist. Das Weltliche ist der Schleier des Überirdischen.

Nur ein Sohn der Jungfrau, ein Sohn der Reinheit, kann das Reich Gottes erfahren und darüber sprechen. Er tut dies nur, um seine Mitmenschen zu inspirieren, sich ebenfalls in die Reinheit des Lebens aufzumachen. Dies ist eine eigene Übungstechnik. Durch Übung der Reinheit auf allen Ebenen erwacht das Göttliche im menschlichen System. Sobald das Göttliche erwacht, kommen außerdem die entsprechende Weisheit, die Liebe und der Wille hervor. Sie ermöglichen dem Menschen, Erleuchtung schenkende Taten zu vollbringen, zu denen auch das Lehren und Heilen gehören.

In der indischen Tradition gibt es ein neuntägiges Sakrament, das im Namen von *Ganesha* für den Sohn des Jungfrau-Zeichens (der Jungfrau, der göttlichen Mutter) ausgeführt wird. Die Seher erkannten im Sonnenzeichen Jungfrau die Konstellation *Hasta*, die den Strahl der Reinigung mit sich bringt, durch den man 'Sohnschaft' erlangen kann.



Botschaft des Lehrers

Gegenwart

Wer in der Gegenwart bleibt, macht sich keine Sorgen wegen der Ereignisse, die um ihn geschehen. Er sorgt sich auch nicht um Dinge, die in ihm ablaufen. Das einzige, worum er sich bemüht, ist, in der Gegenwart zu bleiben.

In *Brindâvan* gingen die Kinder jeden Tag in den nahe gelegenen Wald, um das Vieh weiden zu lassen. Eines Tages, als sie zurückkehrten, sahen sie eine riesige Python-Schlange mit weit geöffnetem Maul. Sie wollte *Krishna* zusammen mit den Kindern verschlingen. Obwohl die Kinder auf die Python mit dem geöffneten Maul blickten, war sie ihnen gleichgültig. Zusammen mit *Krishna* gingen sie in die Python hinein und dachten: „Was kann dieses kümmerliche Geschöpf uns schon antun, wenn wir bei *Krishna* sind?“ Singend und tanzend liefen sie zusammen mit *Krishna* in die Python hinein.

Genauso leben Jünger, die durch die dritte Einweihung gehen, in der Gegenwart und sind deshalb ohne jede Angst.

Gîtâ-Upanishade

– Lord *Krishna* –



Ewiger Pfad

Der *Yoga* selbstlosen Handelns existiert seit den allerersten Anfängen der Schöpfung. Ich spreche nur wiederholt über ihn, damit ihr euch erinnert. Denkt nicht, dass er jetzt von mir vorgeschlagen wurde. Er wurde von mir, dem Herrn ICH BIN, dem Schöpfer mitgeteilt, als dieser mit der Idee und dem Plan für die Schöpfung begann. Somit ist der Schöpfer der erste Jünger, und ich als der innewohnende Gott in allem bin der erste Lehrer. Ich erinnere euch jetzt daran, weil ihr den *Yoga*-Pfad kennen müsst. Wer auch immer in dieser Schöpfung über *Yoga* spricht, wiederholt nur, damit man sich erinnert. Lehrer, die in meine Verblendung fallen, glauben die Begründer des *Yoga* zu sein. Der *Yoga*-Pfad ist ewig und besteht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Auch den Lehrer gibt es von Ewigkeit zu Ewigkeit. Es ist der Welt-Lehrer, das bedeutet, der Lehrer für das Universum.

Erkennt, dass der *Yoga*-Pfad und das Wissen ewig sind und nicht von irgendeinem geschaffenen Wesen neu eingeführt wurden. Bestenfalls kann ein solches Wesen beides wieder in Erinnerung rufen.



Meister CVV

Gespräche

Mein Versprechen

In dem Augenblick, wo du bewusst den Klang CVV in deinem Herzen äußerst, durchströmt die Fülle des *Prâna*, das dich umgibt, dein *Sahasrâra* und erreicht das *Mûlâdhâra*, indem es sich durch den Pfad der *Sushumna* bohrt. Es stellt eine Verbindung zum Bewusstseinsfaden her und hebt die *Kundalinî* empor. Das sollst du wissen und dann meinen Namen sprechen. Ich würde dir sogar empfehlen, Folgendes zu sagen:

1. Master *Namaskâram*.
2. MTA *Namaskâram*.
3. Master CVV *Namaskâram*.

Denke daran – wenn du diese Invokation sprichst, kommt die Lebenskraft aus dem Ursprung hervor, tritt in dich ein, verbindet sich mit dem Bewusstsein in dir, durchströmt deine ätherischen Zentren, aktiviert deine Drüsen, stärkt deine Nerven und *Nâdîs*, stellt aus dem kranken Zustand die Gesundheit wieder her, reinigt die sieben Körpergewebe, inspiriert dein Bewusstsein und führt dich in das feinstoffliche Reich, das Reich Gottes. Das ist mein Versprechen.

Botschaft von Lord *Maitreya*



Heilung

Heutzutage sind die Menschen in Geldangelegenheiten sehr wachsam und vorsichtig. Ihr *Śraddhâ* (Glaube und Vertrauen) in das Geld ist allgemein sehr groß. Der Grund für ihr Vertrauen in das Geld ist, dass es das Mittel ist, mit dem sie sich alles erfüllen können. Wenn die Menschen krank sind, spüren sie, wie wichtig Gesundheit ist. Wenn sie nicht krank sind, vergessen sie die Gesundheit einfach. Ihr *Śraddhâ* in die Gesundheit wird unterbrochen.

Die Menschen müssen zuerst auf ihre Gesundheit und dann erst auf ihren Reichtum achten. Gesundheit ermöglicht ihnen, im Strom des Lebens mitzureisen. Reichtum spielt dabei nur eine unterstützende Rolle. Wenn sie sich nicht um die Gesundheit kümmern, bringen sie das Gleichgewicht der fünf Elemente in ihrem Körper durcheinander, und die gestörten Elemente führen sie in weitere Krankheiten. Die Menschen müssen auf den Schatz der fünf Elemente mehr Acht geben als auf die äußeren Schätze. Solange die inneren Schätze unversehrt sind, verläuft ihre Reise durch das Leben friedlich. Deshalb müssen sie darauf achten, ob sie zu viel Materie, Wasser, Feuer oder Luft in ihrem Körper haben.

Alles, wovon im Übermaß oder zu wenig vorhanden ist, brütet Krankheit aus. Folglich muss man die fünf Elemente in seinem Körper wieder in Ordnung bringen. Dies ist der wahre Weg, um sich selbst zu heilen. Man kann auch dafür arbeiten, die Elemente in seiner Umgebung zu reinigen und in Ordnung zu bringen, indem man Verschmutzung verhindert. Auch das ist Heilung. Die heutigen Krankheiten entstehen meistens durch Verunreinigung der Materie, des Wassers und der Luft sowie durch Verschmutzung durch den Rauch des Feuers. Denkt daran, wenn ihr die Elemente stört, werdet ihr in der Folge von den Elementen gestört.



Botschaft von Meister *Morya*

– *Maruvu Maharshi* –

Parama Śânti

Ich habe euch zuvor von *Śânti* und *Praśânti* erzählt und euch mitgeteilt, dass *Śânti* mit dem äußeren und *Praśânti* mit dem inneren Frieden zu tun hat. Beide sind durch gute Eigenschaften erreichbar, zum Beispiel durch Gehorsam gegenüber den Gesetzen der Natur, Dienst an den Mitmenschen, Enthaltensamkeit gegenüber ungebührlichem oder ungehörigem Sprechen, Bemühung um einen aktiven Tagesablauf ohne zu viel Zeitverschwendung usw.

Von *Śânti* muss man in *Praśânti* eintreten. *Praśânti* befindet sich in euren inneren Räumen. Durch *Tapas* (feuriges Streben) kann man von *Praśânti* zu *Parama Śânti* gelangen. Dieses *Parama Śânti* wird von *Gautama*, dem *Buddha*, *Nirvâna* genannt.

Parama Śânti oder *Nirvâna* bedeutet: mit der EINEN EXISTENZ eins zu werden und das individuelle Selbst nicht wahrzunehmen – wie die Welle, die mit dem Meer eins wird. Dann gibt es nur noch die ozeanische Existenz. Folglich kann man die Stufen zum *Nirvâna* als *Śânti*, *Praśânti*, *Parama Śânti* bezeichnen.

Von diesem *Nirvâna* spricht Christus, wenn er sagt: „Ich und mein Vater im Himmel sind eins.“

Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –



Fundamentaler Fehler

Bruderschaft, Gleichheit und Freiheit sind die meistgeschlagenen Wörter in der menschlichen Gesellschaft, während sie gleichzeitig die erhabens-ten Wörter sind. Diese drei großartigen Gedanken sind mehr eine Realität in der feinstofflichen Welt und in der physikalischen Welt nur unerreich-
bare Ideale. Freiheit gibt es im Inneren. Das Gleiche gilt für die anderen beiden Begriffe. Die objektive Welt ist nur eine Widerspiegelung der subjektiven Welt. Jede Widerspiegelung hat ihre Brechung. Man kann die Brechung der Widerspiegelung nicht beseitigen. Deshalb ist es notwendig, dass ihr euer Gewahrsein von dem Grob-Physischen zum Feinstofflichen erhebt, um die Wirklichkeit der genannten Ideale zu erleben.

Wenn ihr als Seele wirkt, könnt ihr die Bruderschaft der Seelen mit den anderen Seelen erkennen. Auch die Gleichheit mit ihnen könnt ihr erfahren. Auf der Seelenebene ist Freiheit etwas Natürliches. Die Seele spiegelt sich in der Persönlichkeit wider. Zusammen mit dieser Widerspiegelung gibt es auch die Brechung. Solange ihr in euren Persönlichkeiten lebt, erwartet keine Freiheit, Brüderlichkeit und Gleichheit. Diesen fundamen-
talen Fehler machen alle Aspiranten.



Botschaft von Meister *EK*

Lösung für *rajasische* Personen

Von *Rajas* geprägte Personen sind überaktiv. Sie fühlen sich gezwungen, immer das Eine oder Andere zu tun. Wenn sie nicht genügend konstruktive Arbeit haben, mischen sie sich in die Arbeit anderer Leute ein und stören sie fortwährend. Sie können nicht anders – sie müssen andere aufschrecken und stören.

Wer von *Rajas* geprägt ist, verbreitet unwillkürlich Autorität, Stolz und Eifersucht. Solche Personen sind Besitz ergreifend. Sie besitzen nicht nur Dinge, sondern auch Menschen. Ständig bringen sie alles aus dem Gleichgewicht.

Der Trost für diese Personengruppe besteht darin, in den klaren Himmel zu schauen und zu meditieren, das stille Wasser eines Sees zu betrachten und zu meditieren, die sanfte Brise, die Blumen, die Bäume zu beobachten, die alle in Bewegung sind, aber sich sanft bewegen. In ihrem Inneren können sich *rajasische* Personen auf das Schlagen des Herzens ausrichten, sich mit ihm verbinden und jeden Tag 72 Minuten in dieser Haltung bleiben.

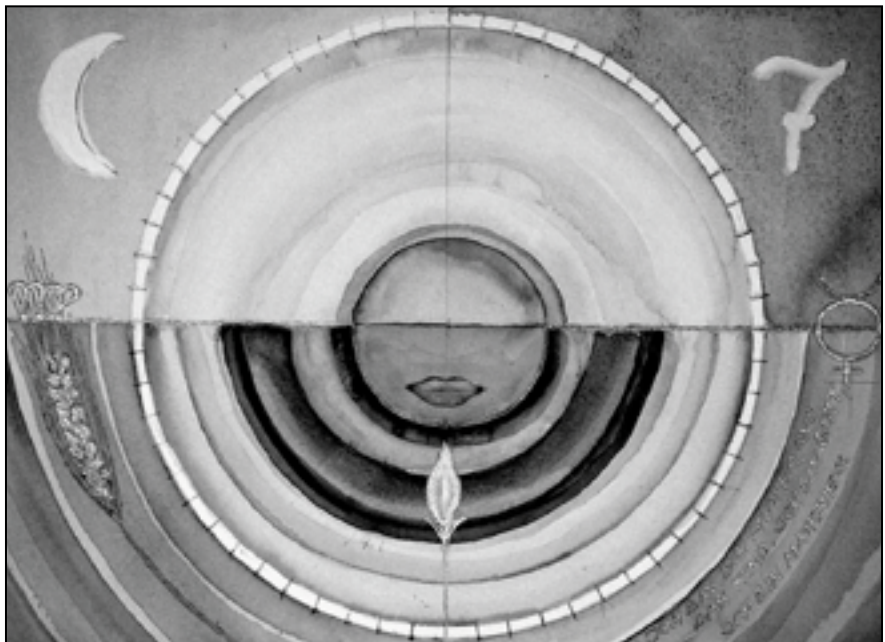
Personen mit *Rajas*-Temperament können diabolisch werden, wenn sie sich nicht darum kümmern, sich umzuwandeln und durch die genannten Übungen zum Gleichgewicht zu finden.

Vidura

Lehren der Weisheit



Wasser, Wurzeln, Früchte, Milch,
Gehorsam gegenüber dem Lehrer
und ein Gesundheitselixier
helfen dem, der eine Aufgabe zu erfüllen hat.



'Jungfrau' von Peter Gronemeyer



Shirdi Sai

Worte der Weisheit

Mein Versprechen

Durch die fünf Sinne und das Denkvermögen siehst du Mich in *Shirdi* als Siebenfüßler. Du denkst, dass Ich in *Shirdi* lebe. So mag es sein. Doch du kannst Mich auch außerhalb von *Shirdi* sehen, wenn Ich es will. Wer in der Höhle seines Herzens an Mich denkt, kann Mich unmittelbar darin finden. Ich führe ihn aus seiner Krise. Das ist Meine Natur und Mein Versprechen.

Ich existiere im Äther und manifestiere Mich, wenn Mich ein Zeichen aus dem Herzen erreicht.

Botschaft von Śrī Râmakrishna



Die Methode des *Jnâna Yoga*

- Wenn der Mensch sein eigenes Selbst kennt, dann kennt er auch Gott und die anderen Lebewesen. Was ist mein Ich? Ist es meine Hand, mein Fuß, mein Fleisch oder Blut, meine Muskeln oder meine Sehnen? Denkt tief darüber nach, und ihr werdet erkennen, dass es so etwas wie 'Ich' nicht gibt. Wenn ihr die Schalen einer Zwiebel abzieht, stellt ihr fest, dass sie nur aus Schalen besteht. Ihr könnt keinen inneren Kern in ihr finden. Genauso ist es, wenn ihr das Ich genau untersucht: Ihr werdet feststellen, dass es keine wirkliche Wesenheit gibt, die ihr 'Ich' nennen könnt. Solch eine Untersuchung wird euch überzeugen, dass die letztendliche Substanz allein Gott ist. Wenn der Egoismus wegfällt, tritt die Göttlichkeit in Erscheinung.
- Solange Gott außen und weit weg zu sein scheint, herrscht Unwissenheit. Wird Gott jedoch im Inneren erkannt, gibt es wahres Wissen.
- Indem der Meister auf das Herz zeigte, pflegte er zu sagen: „Wer Gott hier hat, der hat ihn auch dort.“ Bei den letzten Worten zeigte er auf die äußere Welt. Wer Gott nicht in sich selbst findet, wird ihn niemals außerhalb von sich finden. Aber wer ihn im Tempel seiner eigenen Seele sieht, der sieht ihn auch im Tempel des Universums und im Tempel seiner Brüder.

Jüngerschaft

5. Christus

In Christus wurde das göttliche Ideal für diese Rasse zum ersten Mal dargestellt. Er ist der absolut vollkommene Ausdruck des Menschlichen und Göttlichen, der vollkommene Mensch, der vollkommene Ausdruck der Liebe, des Dienens, des guten Willens und der Harmlosigkeit. Er zeigte uns, wie man Liebe in die Tat umsetzt. Es war eine Demonstration, die die Welt immer noch verzaubert. Das Wunder jenes vollkommenen Lebens, das vor so langer Zeit gelebt wurde, ist immer noch in seiner ganzen Frische bei uns. Es ist eine ewige Inspiration, Hoffnung, Ermutigung und ein Vorbild.

Es war der Wille Christi, den Willen des Vaters zu tun und seine Absicht zu erfüllen. Er war der Erste in unserer Menschheit, der zur Erkenntnis gelangte: „Ich und der Vater sind eins.“ Dies begründete seine wahre Errungenschaft. Er gab ein Beispiel des überzeugten Wissens von Gott, des einfachen Glaubens, der zuversichtlichen Freude und vollkommenen Liebe. Er brachte das Prinzip der Liebe zum Ausdruck, nicht durch Anhänglichkeit oder Bindung, sondern in seinem Leben des Dienstes. Christus war der wahrhaftigste Repräsentant der Liebe, den es je auf der Erde gab, und deshalb der größte Heiler. Er ging umher, tat Gutes und verlangte nicht nach Sicherheit, Besitz und Annehmlichkeiten. Für ihn zählte nichts anderes als zu retten und zu helfen und der ganzen Menschheit die Tür zum spirituellen Reich zu öffnen.

Die Lehre Christi rettet die Menschheit, nicht sein Tod am Kreuz. Ganz entschieden betonte er die Verantwortung der Menschen, sich dadurch zu retten, dass sie die Lehre in sich aufnehmen. Die Kraft seiner Worte und seines Vorbilds rettet den Christus in den Menschen – durch seinen Einfluss über ihre Herzen und ihr Leben, indem er sich durch sie zum Ausdruck bringt. Er wollte die Menschen zur Erkenntnis führen, dass Liebe und Dienst die Grundgedanken des spirituellen Lebens sind, dass alle Menschen Kinder des einen Vaters und deshalb Brüder sind, dass der Geist des Menschen ewig ist und dass es keinen Tod gibt. Dies sind die wenigen essentiellen Wahrheiten, nach denen der Geist des Menschen leben muss.

Christus hatte eine vollendete Sichtweise und göttliches Verständnis. Er erschien als die Wahrheit selbst – als Wahrheit, die von der Welt der Menschen abgelehnt, aber von der spirituellen Welt anerkannt wurde. Er sprach nur wenige und einfache Worte. Alle Menschen können sie verstehen. So bemühte er sich darum, das Bewusstsein der Menschen zu erweitern, ihnen die richtige Ausrichtung zu geben und sie die wahren Werte erkennen zu lassen. Christus gab der Menschheit das neue Gebot der Liebe. Bis zu seinem Kommen war in den Welt Schriften kaum deutlich gemacht worden, dass Gott Liebe ist. Christus wurde gebraucht, um die Bedeutung der Liebe aufzugreifen und sie der Menschheit darzulegen. Durch ihn erreichte das göttliche Prinzip der Liebe allgemeine Anerkennung und wurde als neues Ziel aufgestellt. Dadurch wurden Veränderungen in der Welt herbeigeführt, die von großer Tragweite waren.

Die Offenbarung Christi ist in der Liebe zusammengefasst, die er predigte, in seinem Leben des Dienstes und in seiner ständigen Ablehnung der theologischen Religion der Sadduzäer und Pharisäer. Seine zentralen Themen waren:

- Jeder Mensch ist ein Sohn Gottes.
- Es nützt dem Menschen nichts, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber seine Seele verliert.
- Der Weg zur Befreiung aus dem Zugriff der niederen Natur ist der Weg der Liebe und des Opfers.

Der menschlichen Aufmerksamkeit brachte er noch drei weitere Themen nahe:

- der Wert des einzelnen Menschen und die Notwendigkeit, dass dieser sich seinerseits intensiv bemüht,
- die gebotene Gelegenheit, einen gewaltigen Schritt nach vorn in das spirituelle Reich oder das Reich Gottes zu machen,
- die einfache Methode, durch die man diesen Schritt machen kann: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

Eine Seite für Jugendliche

Ethik*

Der König, der sich auf's Hörensagen und seine Richter verlässt,
wird bald den Rat der Weisen verlieren und fallen.



Editorial aus der monatlichen Website**
JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 6)

Liebe Jugend

Ich sprach mit Euch über die Sonne ☉, den Mond ☾, Merkur ☿, Jupiter ♃ und Venus ♀, die Ihr in Euch als eure Qualitäten entdecken könnt.

Diesen Monat spreche ich mit Euch über Saturn ♄. Samstags ist Saturn der herrschende Planet. Saturn ist ein sehr wichtiger Planet. Saturn bedeutet für uns physische Stärke und Ausdauer. Die Qualität Saturns ist Geduld und Nachsicht. Er existiert in uns als unsere Strenge und Hartnäckigkeit. In manchen Dingen müssen wir hartnäckig sein und in manchen Dingen müssen wir flexibel sein. Wir sollten wissen, wann wir flexibel und wann wir hartnäckig sein sollten.

Saturn zeigt unsere Begrenzungen auf. Um unsere Begrenzungen zu überwinden, bietet uns Saturn Geduld, Kontinuität im Willen und harte Arbeit an. Mit diesen Dreien könnt Ihr jede Art der Begrenzung überwinden in Bezug auf Eure Arbeit, Eure Gesundheit, Eure Sprache, Euer Studium und in allem, was Ihr tut. Saturn wird als der gute Großvater verstanden.

8 ist die Zahl, die für Saturn steht. Die Zahl 8 bewirkt Veränderung. Saturn sagt "Say-turn" (auf Deutsch wörtlich übersetzt: „Sag-wenden“). Die Woche wendet sich nach dem Samstag zur nächsten Woche. Das Schwache wendet sich zum Starken, wenn man mit Saturn arbeitet. Die Farbe von Saturn ist Dunkelgrün und Schwarz. Versucht einmal samstags dunkelgrün zu tragen.

* Übersetzung aus dem englischen Buch THE DOCTRINE OF ETHICS von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Visakhapatnam

** Siehe www.jugendforum-mithila.de, Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Buchvorstellung

Neuerscheinung zum Löwe-Vollmond 2006

Meister K. Parvathi Kumar: **Über die Liebe**

ISBN 3-930637-32-4,

1. Auflage, gebunden, Format 12 x 9 cm, 112 farbige Seiten, 15,-- €



Liebe ist göttlich. Liebe ist überwältigend. Häufig wird das Wort 'Liebe' ausgesprochen, aber nicht wirklich erfahren. Liebe ist immer mit dem Göttlichen verbunden. Nur wer das Göttliche kennt, weiß was Liebe ist.

ÜBER DIE LIEBE floss während der stillen Augenblicke am 6. Mai 2006. Es wurde wahrheitsgetreu niedergeschrieben.

Ab Mitte August 2006 ist die deutsche Ausgabe des Buches erhältlich im Buchhandel und bei:

Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen

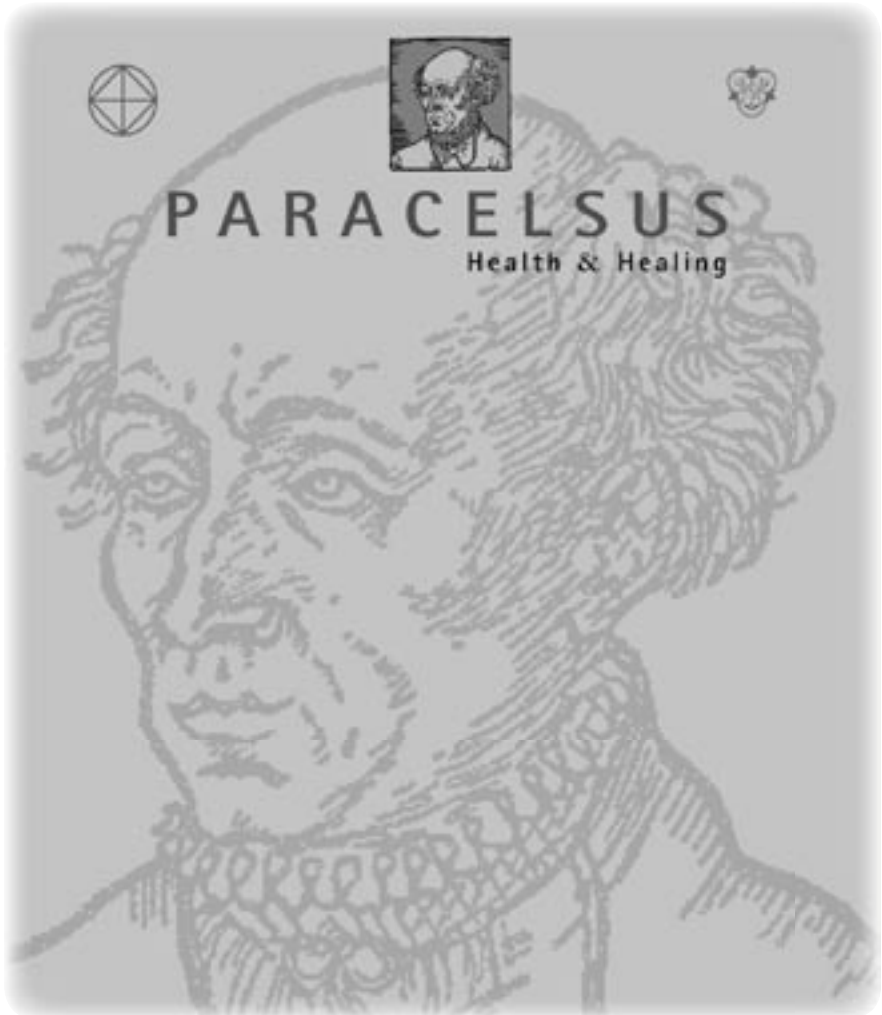
Web: www.kulapati.de; Mail: wtt@kulapati.de; Fax: 02196-91166

und die englische Ausgabe bei:

The World Teacher Trust – Europe

Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln

Mail: info@worldteachertrust.org



Editorial Nr. 23 von Dr. K. Parvathi Kumar
im monatlichen PARACELSUS – HEALTH & HEALING Nr. 11/II*

Die Wissenschaft lehrt, dass der lebendige wie der tote Organismus von Mensch und Tier von Hunderten verschiedener Bakterienarten

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln
Tel.: +41-554220779, Fax: +41-554220780, E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-center.ch

wimmelt. Nach wissenschaftlicher Aussage werden wir von einer Mikrobeninvasion bedroht. Mit jedem Atemzug holen wir sie von außen herein, und auch aus dem Inneren sind wir durch Leukomaine, Aerobier, Anaerobier usw. gefährdet.

Doch die okkulte Wissenschaft sagt, dass unser Körper ebenso wie der Körper von Tieren, Pflanzen und sogar Steinen aus solchen Bakterien aufgebaut ist. Gegenwärtig befindet sich die Wissenschaft auf dem Weg zu Entdeckungen, die die Theorie der Okkultisten weitgehend bestätigen wird. Die Chemie und die Physiologie werden der Menschheit die Türen zu großen Wahrheiten in Bezug auf den Körper öffnen. Sie werden die Übereinstimmungen zwischen tierischen, pflanzlichen und menschlichen Körpern feststellen. Man wird erkennen, dass die physikalischen und chemischen Bestandteile aller Lebewesen gleich sind. Außerdem wird man herausfinden, dass die Materie, die einen Ochsen und einen menschlichen Körper aufbaut, in ihrer chemischen Zusammensetzung keine Unterschiede aufweist. Nicht nur die chemischen Zusammensetzungen, sondern auch unendlich kleine, unsichtbare Lebewesen, aus denen die Atome in allen Körpern bestehen, sind nach der okkulten Wissenschaft gleich.

Jedes Teilchen, sei es organisch oder anorganisch, ist ein Leben, heißt es in der okkulten Wissenschaft. Sie legt ebenfalls dar, dass jedes Atom und jedes Molekül im Universum für die Form sowohl lebensspendend als auch todbringend ist. Durch Ansammlung von Atomen und Molekülen werden Universen und kurzlebige Formen erbaut.

Bakterien erschaffen und töten. In jeder Sekunde erzeugen und vernichten sie sich selbst in Zeit und Raum. Auf diese Weise versteht man die Bakterien in der okkulten Wissenschaft. Sie betrachtet die Bakterien als feurige Lebewesen, die die Geheimnisse des Lebens offenbaren. Es sind unzählige viele, Myriaden von Lebewesen, und sie sind unsichtbar. Durch sie tritt das in Erscheinung, was man als Lebenskraft im Körper bezeichnet.

Diese feurigen Lebewesen erbauen den menschlichen Körper, erhalten ihn und zerstören ihn schließlich wieder.

Deshalb müssen die Bakterien über das derzeitige Wissen hinaus erforscht und studiert werden. Es ist notwendig, das Feuer und das Leben in den Bakterien zu erkennen und zu verstehen.

Die Natur und die Eigenschaften des Tierkreiszeichens Krebs ☉

Vortrag von Dr. K. Parvathi Kumar in Spanien, 2002 (Teil 19)

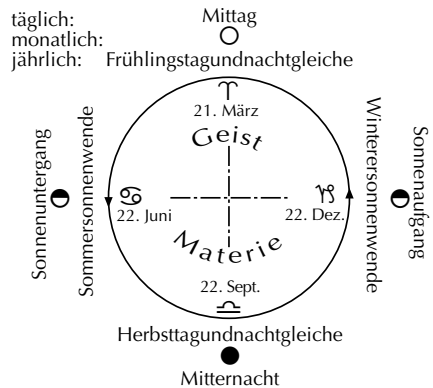
Die Geschichte von *Sâvitrî*

Jetzt komme ich zu *Sâvitrî*, der abschließenden Geschichte des Zeichens Krebs. Innerhalb dieser Geschichte werde ich auch Ereignisse aus dem Leben von Jesus und Maria erzählen.

Zuerst aber gehen meine ganz persönlichen Grüße und die besten Wünsche an alle, die in diesen Tagen des Gruppenlebens ihren Geburtstag feiern. Möge die Energie des Krebses sie segnen und sie die Gegenwart der Mutter erfahren lassen, die allen Wesen in der Dunkelheit Führung gibt. **Die Mutter wird das Licht in der Dunkelheit genannt.**

Im Zeichen Krebs kennt man die Mutter unter dem Namen *Sâvitrî*. *Sâvitrî* ist das Licht des Todes – jenes Licht, das man am westlichen Horizont sehen kann, nachdem die Sonne untergegangen ist. Über dieses Licht sollen wir meditieren, denn es sagt uns, dass die Sonne, die gerade untergegangen ist, uns morgen wiedergegeben wird. *Sâvitrî* sagt uns: „Ich werde dem Licht

folgen und dafür sorgen, dass es morgen früh wiederkommt.“ Aus diesem Grund wird das Licht am Abend verehrt. Unsere Verehrung des abendlichen Lichts drückt unsere Dankbarkeit aus, weil es am nächsten Morgen die Sonne wieder zurückbringt.



Ebenso verspricht die Mutter, dass der Retter mit dem Beginn des Steinbocks und der Wintersonnenwende am 22. Dezember zurückkommen wird. Denn auch im Jahresablauf haben wir einen Sonnenuntergang. Er findet am 22. Juni statt. Den jährlichen Sonnenaufgang haben wir am 22. Dezember. Man sagt, dass die Sonne am 22. Juni in die

Unterwelt eingeht, dort den tiefsten Punkt erreicht und dann zur Morgendämmerung zurückkehrt. Die jährliche Morgendämmerung ist der 22. Dezember, und die jährliche Abenddämmerung ist der 22. Juni. Es heißt, dass die Götter am 22. Dezember geboren werden, am 21. März ihren Höhepunkt erreichen und am 22. Juni wieder untergehen. Am 22. September haben sie ihren tiefsten Punkt erreicht. Selbst die Götter erleben Aufstieg und Niedergang. Bei der Sonne erfahren wir, dass sie abwechselnd sichtbar und unsichtbar ist. Nur die Mutter ist immer da – als Licht und als Dunkelheit. In der Dunkelheit leuchtet sie als großes Licht, und am Tag erlaubt sie den Göttern, mit ihr als dem Hintergrund zu leuchten. Aus diesem Grund wird in den alten Weisheitsschulen eine Frau verehrt, die von völliger Dunkelheit umgeben ist und eine Lampe in der Hand trägt. Mit diesem Bild soll darauf hingewiesen werden, dass sie das Licht in der Dunkelheit ist.

Meister *Morya* sagt: „Für euch ist es Dunkelheit, für sich selbst ist es keine Dunkelheit.“ Für sich selbst ist es Licht. Das Selbst kennt keine Dunkelheit. **Für die Persönlichkeit gibt es Licht und Dunkelheit, aber die Seele strahlt immer.** Sie erleidet keine Dunkelheit. Euer Auge

kann nur am Tag sehen, aber das Auge des Eingeweihten kann sogar in der Nacht sehen, denn er hat jenes Auge erworben, mit dem er im Dunkeln sehen kann. Folglich gibt es für ihn keine Dunkelheit. Er kann sogar besser sehen, wenn es für andere dunkel ist. In der *BHAGAVAD GĪTĀ* heißt es: „Was ihr Nacht nennt, ist für den Eingeweihten Tag.“ Er kann hindurch sehen, weil er die Gegenwart der Mutter kennt, die das Licht in der Dunkelheit trägt. Für uns ist das Licht in der Dunkelheit wichtiger als das Licht im Licht, und wir müssen das Licht in der Dunkelheit mehr achten und ehren als das Licht im Licht.

Deshalb war auch *Śrī* Aurobindo zutiefst mit der Idee von *Sāvitrī* verbunden. Seine Lehre über *Sāvitrī* gilt als neue Darstellung des alten *rigvedischen* Textes. Sogar in den *Ashrams* der Hierarchie wird sie geschätzt. Die Geschichte von *Sāvitrī* wurde von *Śrī* Aurobindo in einer edlen Dichtung sehr gut wiedergegeben. Uns wird empfohlen, jeden Tag wenigstens eine Seite davon zu lesen. So lautet die Anweisung aus dem *Ashram* des Zweiten Strahls. Der Gedanke hinter einer solchen Empfehlung zum Studieren der Geschichte von *Sāvitrī* ist, dass wir die Verwicklungen und Schwierigkeiten des Lichts während der Abend-

und Morgendämmerung verstehen sollen. Das Buch *SÂVITRÎ* wird zunehmend mehr Aufmerksamkeit finden, wenn der Mensch den Rand seines Intellekts erreicht hat und den Bereich der Intuition betritt. In diesem Buch sind viele Konzepte und Ideen zu finden, die darlegen, wie man bewusst in das intuitive Stadium eintreten kann, das von *Śrî* Aurobindo als übermentales Stadium bezeichnet wird. *Śrî* Aurobindo gilt als moderner Seher von einer Qualität, wie sie die Seher der alten Zeit hatten.

***Sâvitrîs* Geschichte erzählt von der Bedeutung des Lichts in der Dunkelheit.** Eine Frau mit Namen *Sâvitrî* wird mit einem Mann namens *Satyavân* verheiratet. *Satyavân* bedeutet 'Wahrheitsträger'. Es gibt eine Weissagung, dass *Satyavân* ein Jahr nach der Hochzeit sterben wird. So war es aus dem Horoskop von *Satyavân* zu lesen. Aber *Sâvitrî* sagte: „Ich werde ihn heiraten und dafür sorgen, dass er auch noch nach einem Jahr weiterlebt.“ Ihr Vertrauen in die Mutter war unerschütterlich. Nach der Hochzeit lebte sie mit ihrem Mann und den Schwiegereltern zusammen, hielt sie hoch in Ehren, umsorgte sie und gewann so ihre tiefe Zuneigung.

Am ersten Jahrestag ihrer Hochzeit ging *Satyavân* in den Wald und

wollte Holz für das Feuerritual holen. *Sâvitrî* begleitete ihn, weil sie wusste, dass ihr Mann in dieser Zeit sterben würde. Sie wollte bei ihm sein, um dafür zu sorgen, dass er ins Leben zurückgebracht wurde. Als nun seine Stunde schlug, bekam *Satyavân* unvorstellbare Kopfschmerzen. Ihm wurde schwindlig, und er fiel zu Boden. *Sâvitrî* erkannte, dass *Satyavân*s Seele weggehen wollte. Sie setzte sich und legte seinen Kopf in ihren Schoß.

In diesem Augenblick kam der Herr des Todes und wollte *Satyavân*s Seele aus dem Körper heben. Zwischen *Sâvitrî* und dem Herrn des Todes begann ein sehr langes Gespräch mit vielen Darlegungen, Einwänden und Schlussfolgerungen. Der Herr des Todes versuchte *Sâvitrî* zu überzeugen, dass jede Seele, die einen Körper annimmt, ihn auch wieder verlassen muss.

So lautet das Gesetz. Für den, der geboren wird, ist der Tod unvermeidlich. Dagegen führte *Sâvitrî* an: „Selbst wenn der Tod unvermeidlich ist und auch wenn es so dem Gesetz entspricht, ist es doch die Mutter, die das Gesetz gegeben hat, und ich bitte um den Schutz der Mutter. Sie soll meinen Mann beschützen.“

Der Herr des Todes fand Interesse an *Sâvitrîs* Weisheit. Er stellte

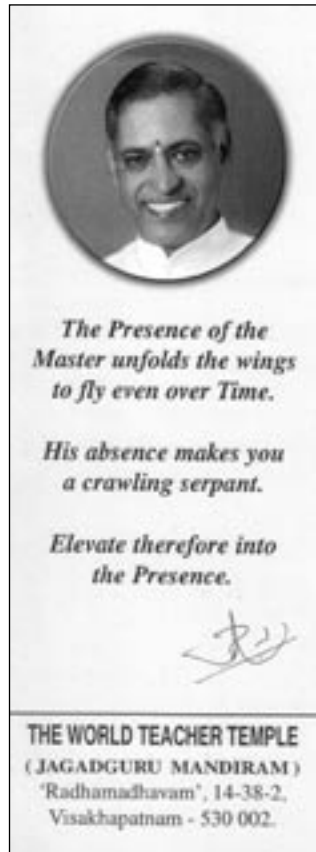
ihr viele Fragen, viele komplizierte und schwierige Fragen zur Entstehung des Menschen und des Kosmos, und sie konnte alles sehr gut beantworten. Im Lauf des Gesprächs wurde er *Sâvitrî* gegenüber sehr großzügig und aufmerksam. Er sagte: „Ich möchte dir gern ein Geschenk machen. Du kannst mich um alles bitten, was du haben möchtest, nur nicht um das Leben deines Mannes.“

Sâvitrî sagte: „Segne mich mit Kindern“, und der Herr des Todes antwortete: „So soll es sein.“

Da sagte *Sâvitrî*: „Das bedeutet, dass du meinem Mann das Leben gewährt hast.“

Jetzt verstand der Herr des Todes den klugen Einfall von *Sâvitrî*, denn er wusste, dass für eine Frau wie sie ein zweiter Ehemann nicht akzeptabel wäre. In früheren Zeiten war dies normalerweise für Frauen wie für Männer so. Selbst nach dem Tod des Ehepartners spürte der Überlebende die Gegenwart des Verstorbenen immer noch in seinem Herzen. Das ist die ursprüngliche, sehr feine Qualität eines Menschen. Normalerweise wird nicht empfohlen, ein zweites Mal zu heiraten, weil es die Seelen sind, die einander heiraten.

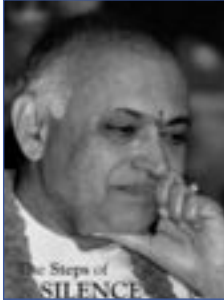
.../wird fortgesetzt



Die Gegenwart des Meisters
entfaltet die Flügel,
um selbst die Zeit zu überfliegen.

Seine Abwesenheit macht dich
zu einer kriechenden Schlange.

Erhebe dich deshalb in die Gegenwart.



Einleitung

(Fortsetzung Teil 6)*

„*Śraddhâvan Labhate Gnânam*“–
 „Wer Glauben und Vertrauen hat,
 gelangt zum Wissen“,
 lautet ein Ausspruch von
 Lord *Krishna*.



10. Geduld

Meister Parvathi Kumar hat sehr viel innere und äußere Geduld. Seine Geduld ist so groß, dass er nie anfängt zu sprechen, ehe nicht sein Gegenüber seine Worte zu Ende geführt hat. Er hat auch so viel Geduld, dass er wartet, bis seine Schüler sich zum erforderlichen Maß an Disziplin erhoben haben. Manchmal kann dies Jahre oder Jahrzehnte dauern, aber er wartet geduldig. Selbst in schweren, kritischen Zeiten wendet er sich geduldig dem Subjektiven zu und erträgt jede Belastung, wie groß sie auch sei. Niemand mag glauben, dass eine so sanfte Person wie Parvathi Kumar mit so viel Geduld derart schwere Belastungen tragen kann. Geduldig geht er mit seinem physischen Körper um und hält ihn für die göttliche Aktivität fit. Mit viel Geduld und Nachsicht spricht er zu den Organisatoren vieler Organisationen, mit denen er zu tun hat. Ganz leicht kann man seine Geduld in seiner ständigen Mitwirkung bei unseren Zusammenkünften von morgens früh bis spät in der Nacht erkennen. Mit unermüdlicher Geduld trainiert er die Gruppen, und er versteht ihre Schwächen und Begrenzungen. Geduldig wartet er, bis er das benötigte Ergebnis von einer Person oder einer Begebenheit bekommt. Er besitzt die Fähigkeit warten zu können – eine sehr wünschenswerte Eigenschaft im Leben. Er lächelt zwar, aber er ist tief. Seine Tiefe lässt sich in seinen Augen wahrnehmen, sein Magnetismus ist in seinem Lächeln zu sehen, und in dem, was er tut, erkennt man seine Dynamik. Wenn er Unterricht gibt, kann man einen Geschmack von seiner Weisheit erhalten, und seine Gegenwart erlebt man während der Gebete, Meditationen und Kontemplationen.

* Übersetzung aus dem englischen Buch THE STEPS OF SILENCE, das anlässlich des 60. Geburtstages von Master K. Parvathi Kumar vom Verlag Dhanishta, Visakhapatnam herausgegeben wurde. In Fortsetzungen erscheinen Auszüge aus diesem Buch.

11. Ausdauer

Meister Parvathi Kumar ist mit seinen Leistungen und Erfolgen nie zufrieden. Sobald er eine Aufgabe beendet hat, denkt er sofort über die nächste nach, ohne noch irgendwelche Späße über seine vorausgegangenen Aufgaben zu machen. Seine Art, etwas zu beenden, ist sehr bezeichnend. Jeder Abschluss ist für ihn ein neuer Anfang. Mit Leichtigkeit gelingt es ihm, die Arbeitsgruppen dazu zu inspirieren, ein neues Projekt oder Programm zu beginnen, nachdem sie ein anderes Projekt beendet haben. Der Grund dafür ist, dass er nie mit dem, was schon erreicht wurde, zufrieden ist, und er warnt sein Team davor, nicht mit kleinen Projekten zufrieden zu sein. Nie beansprucht er irgendein Ereignis oder Projekt als seinen Verdienst. In diesem Sinne erhebt er nie Anspruch auf etwas. Statt Ansprüche zu erheben, kontemplant er bereits über das nächste Projekt. So kommen durch ihn verschiedene Arbeiter, Bücher und Projekte hervor. Immer denkt er über neue Dienstprojekte nach, durch die die Arbeitsgruppen erhoben werden.

12. Wagemut

Der Meister will, weiß, wagt und bleibt trotzdem verschwiegen. In seinem Wesen ist er zwar sanft und er hat eine so freundliche Persönlichkeit, aber trotzdem wagt er eine Menge auf dem Gebiet der Medizin, Astrologie, Schriften und als Berater. Er beschreitet Wege, die beispiellos sind. Darin ist er ein echter Repräsentant des Wassermann-Zeitalters. Immer ist er ursprünglich. Man findet in ihm nichts Nachgemachtes oder Nachgebildetes. Alles tut er in seinem originalen, allgegenwärtigen Stil. So traf er sehr mutige Entscheidungen, um viele Vorlagen und Pläne, Ausführungsarten sowie das Leben vieler Menschen zu verändern. Mutig akzeptiert er die Verantwortung für viele Projekte und Personen. Zahlreiche Gruppen führte er auf viele mutige Reisen. Aufrichtig ist er davon überzeugt, dass er vom guten Willen und von einer starken, unsichtbaren Hand geführt wird, die immer voller Wärme und Herzlichkeit zu ihm ausgestreckt ist. Manchmal ist er so wagemutig, dass er sogar unkonventionell aussieht.

13. Göttlich und diabolisch

Wann immer wir den Meister bei bestimmten Gelegenheiten ansehen, haben wir das Gefühl, dass er nicht nur mit der göttlichen, sondern auch

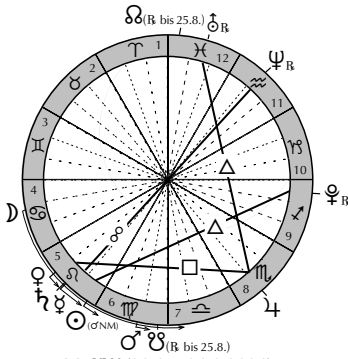
mit diabolischer Energie arbeitet, um Projekte zustande zu bringen. Er ruht nicht, bis er den jeweiligen Plan, Entwurf, ein bestimmtes Programm oder Projekt beendet hat. Falls es nötig ist, arbeitet er Tag und Nacht. Für uns ist es unglaublich, wenn wir sehen, dass er spät in der Nacht des 13. Januar nach Beendigung des *Guru Pûja* nach Hause zurückkehrt und am nächsten Morgen um 5 Uhr für das Morgengebet im World Teacher Tempel bereit ist. Nach drei aktiven Tagen und Nächten mit Gesprächen und Vorträgen für 4000 Leute ohne einen Moment der Ruhe sieht er frisch wie eine Blume aus. Nach einer 24stündigen Reise im Zug in einem ganz gewöhnlichen Zugabteil wirkt er immer noch frisch. Er unternimmt Reisen durch die Kontinente und geht trotzdem schon am nächsten Tag seiner ganz normalen Routine nach. Nie sieht man ihn schwerfällig, untätig oder sorgenvoll. Er ist immer frisch angezogen und sieht frisch aus. Bei keiner Tätigkeit erlebt man, dass er unvorbereitet ist.

Er hat hohe Berge bestiegen, in tiefen Wasserfällen gebadet, ist durch die gefährlichen Amazonas-Wälder gereist und hat weite Reisen mit dem Auto, dem Zug und dem Flugzeug unternommen. Furchtlos ging er zu Fuß im Tal des Todes in den USA, badete mit einem Kollegen bis zum Hals in tiefem Wasser und wagte häufig todesmutige Dinge. Können wir uns vorstellen, dass er auf seinen Reisen für die Arbeit guten Willens mehr als 10 Millionen Meilen gereist ist? In der freundlichen Persönlichkeit des Meisters steckt ein hart arbeitender Riese.

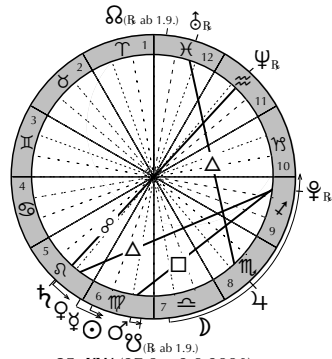
Navanîtam

.../wird fortgesetzt

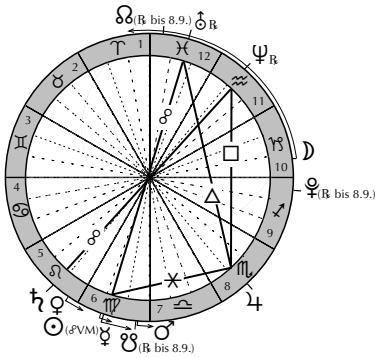
Die Planeten im Monat Jungfrau 2006



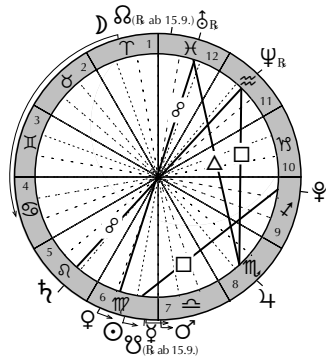
34. KW (20.8. - 26.8.2006)



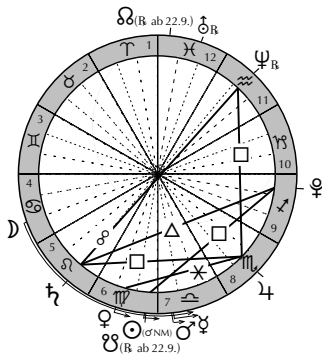
35. KW (27.8. - 2.9.2006)



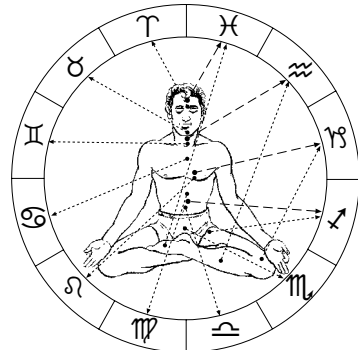
36. KW (3.9. - 9.9.2006)



37. KW (10.9. - 16.9.2006)



38. KW (17.9. - 23.9.2006)



Entsprechungen von Körper und Tierkreiszeichen

ÂDITYÂYA CHA SOMÂYA, MANGALÂYA BUDHÂYA CHA
GURU ŠUKRA ŠANIBHYA SCHA, RÂHAVE KETAVE NAMAHA

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im August/September 2006

23.08.	08:22	☉ → ൬ / die Sonne geht in das Zeichen Jungfrau	
☿		☉ in ൬ – 1. bis 14. abnehmende Mondphase:	
		<i>Kontemplation über die Pitris</i>	
	21:10	● Jungfrau-Neumond	☉ 00°31' ൬ / ☽ 00°31' ൬
27.08.	04:50	4. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 03°43' ൬ / ☽ 09°43' ♌
☉		<i>Ganesha-Festival: Kontemplation über Ganesha, den kosmischen Jupiter, vom Kopfbis zum Basiszentrum</i>	
28.08.	07:23	5. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 04°47' ൬ / ☽ 22°47' ♌
☽		<i>Kontemplation über die 7 Seher des großen Bären, die von den 7 Meistern der 7 Strahlen repräsentiert werden. (Ende 09:39 am 29.08.)</i>	
31.08.	12:37	8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 07°54' ൬ / ☽ 01°54' ♌
♃		(Ende 13:04 am 01.09.)	
03.09.	11:31	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 10°45' ൬ / ☽ 10°45' ♌
☉		<i>Kontemplation über die Weltmutter als Gâyatrî mit einem Regenbogen, der ihren Kopf als Heiligenschein umgibt (Ende 09:36 am 04.09.)</i>	
06.09.	00:33	23. Konstellation <i>Dhanishtha</i> beginnt	☽ 17°17' ♌
☿	21:00	Dhanishtha-Meditation (<i>Dhanishtha</i> -Konstellation endet 21:55 am 06.09.)	
07.09.	00:24	Vollmondphase beginnt	☉ 14°11' ൬ / ☽ 02°11' ♌
♃		<i>Kontemplation über Gâyatrî, die Weltmutter</i>	
	20:42	○ Jungfrau-Vollmond (partielle Mondfinsternis)	☉ 15°00' ൬ / ☽ 15°00' ♌
14.09.	01:32	8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 21°02' ൬ / ☽ 15°02' ♌
♃		(Ende 01:10 am 15.09.)	
17.09.	02:31	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 24°00' ൬ / ☽ 24°00' ♌
☉		(Ende 04:06 am 18.09.)	
21.09.	11:06	Neumondphase beginnt	☉ 28°15' ൬ / ☽ 16°15' ൬
♃		Jungfrau-Neumondpunkt: Kontemplation über 'Das Versprechen'	
22.09.	13:45	● Jungfrau-Neumond (ringförmige Sonnenfinsternis)	☉ 29°20' ൬ / ☽ 29°20' ൬
23.09.	06:03	☉ → ♌ / die Sonne geht in das Zeichen Waage	
♃		Herbsttagundnachtgleiche: Kontemplation über die weibliche Hierarchie	
		☉ in ♌ – 1. bis 9. zunehmende Mondphase:	
		<i>Verehere den Abstieg des lunaren Strahls durch die Symbolik von Durgâ, der undurchdringlichen Mutter</i>	

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit),

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2006/2007«, The World Teacher Trust,

Paracelsus-Center, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln, Mail: info@worldteachertrust.org

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Lass dein OM musikalisch erklingen,
wenn du es singst.
Musik ist das Mittel,
um zu verschmelzen.

Soweit wie du im OM verschmilzt,
soweit bringt sich die Seelenenergie
zum Ausdruck und tritt hervor.

Mögest du mit der Herrlichkeit des
OM erfüllt werden.

Mögen die musikalischen Schwingungen
dich und die Umgebung
still und ruhig werden lassen.

Deshalb singe
OM
und höre dabei zu.

K. Parvathi Kumar